

Montag 19.15 Uhr
Altes Auditorium, HS 11
Weender Landstraße 2

Die Archäologische Ringvorlesung wird in diesem Wintersemester wie bereits in den zurückliegenden Jahren in Verbindung mit dem Centrum Orbis Orientalis et Occidentalis (CORO) durchgeführt. Dieses verbindet zahlreiche historische, archäologische, philologische und theologische Fächer in Göttingen, die sich mit der Alten Welt in Ost und West beschäftigen.

Daher haben wir in diesem Semester Wert darauf gelegt, die Archäologie des Nahen Ostens mit Vorträgen über das Tal der Könige (Ägypten), Petra (Jordanien) und Jerusalem in den Mittelpunkt zu stellen, überdies ost-westliche Beziehungen im Zeitalter der Griechen – mit Eretria (Griechenland), Cuma, Francavilla und Kamarina (Italien) – und in der Spätantike. In den Raum nördlich der Alpen führen Vorträge zu frühchristlichen Malereien in Augsburg und über Niedersachsen im Zeitalter Karls des Großen. Das Programm wird bereichert durch die Vorträge zur Archäologie am Fuciner See in den Abruzzen und zur Sammlung Wallmoden in Göttingen.

KONTAKT

Archäologisches Institut der Universität Göttingen
Nikolausberger Weg 15
37073 Göttingen
Tel. 0551-397502
sekretariat.archinst@phil.uni-goettingen.de

ARCHÄOLOGISCHE RINGVORLESUNG

WINTERSEMESTER
2014 / 2015



- 3.11. Prof. Dr. Susanne Bickel (Basel)
Das Tal der Könige. Neue Forschungen und Perspektiven
 Das Ägyptologische Seminar der Universität Basel erforscht im ägyptischen Tal der Könige bei Luxor eine Reihe nichtköniglicher Grabanlagen aus der mittleren 18. Dynastie (ca. 1425–1350 v. Chr.). Die Entdeckung eines neuen Grabes 2012 belegt die jahrhundertlange vielseitige Nutzung dieser Felsgräber. Ein unlängst erschlossenes Ensemble von Gefäßaufschriften identifiziert über dreißig bisher unbekannte Mitglieder der weiteren Königsfamilie.
- 10.11. Prof. Dr. Stefan Schmid (Berlin)
Die Residenzen der Nabatäerkönige in Petra im regionalen Kontext
 Petra im südlichen Jordanien entwickelt sich im Verlauf der hellenistischen Epoche von einem temporären Siedlungsplatz nomadischer Gruppen zu einem dauerhaft besiedelten Zentralort und schließlich zur Hauptstadt des Nabatäerreiches. Diese Besiedelungsgeschichte an einem a priori ungünstigen Platz unterscheidet sich deutlich von den gängigen Prinzipien griechisch-römischen Städtebaus. Umso bemerkenswerter erscheint die Leistung der nabatäischen Städteplaner, die eine luxuriöse Stadt mit verschwenderischen Wasserspielen in einer semiariden Zone schufen. In den letzten Jahren stand die Suche nach den in antiken Quellen erwähnten Residenzen der Nabatäerkönige im Fokus der archäologischen Forschung und die Frage, wie sich diese etwa zu den Residenzen Herodes des Großen verhalten.
- 17.11. Prof. Dr. Karl Reber (Lausanne)
Eretria – 50 Jahre Schweizer Grabungen auf Euböa und die Kolonisierung Unteritaliens
 Seit 50 Jahren erforschen Schweizer Archäologen die antike Stadt Eretria auf der Insel Euböa, die schon bald nach ihrer Gründung um 800 v. Chr. eine führende Rolle im Handel mit dem Westen übernahm und zusammen mit der Nachbarstadt Chalkis die ersten griechischen Kolonien in Unteritalien gründete (Cuma). Der Vortrag präsentiert Eretria in einem historisch-archäologischen Abriss, wobei der Fokus auf die neuesten Ausgrabungen gelegt wird, um die Frage nach den Voraussetzungen zu untersuchen, die so intensive Kontakte im ganzen Mittelmeergebiet ermöglichten.
- 24.11. Prof. Dr. Dieter Korol (Münster)
Die früheste erhaltene christliche Monumentalmalerei Süddeutschlands in Augsburg und der einzige bekannte spätantike Bischof dieser Region
 Zwischen 1958 und 1962 wurde in der Hauptstadt der spät-römischen Provinz Raetia secunda, Augusta Vindelicum, ein Apsidengebäude ausgegraben. Neueste Untersuchungen haben nun gezeigt, daß dieses Teil einer „Doppelkirchenanlage“ aus der Zeit um 400 n. Chr. war mit monumentalen Wandmalereien, die als Reste eines „Evangelien“-Zyklus angesehen wurden. Mit Hilfe unpublizierter Grabungsunterlagen kann jetzt erstmals eine wissenschaftlich fundierte Diskussion über das Gebäude und seine Malereien geführt werden. In einer weithin unbeachtet gebliebenen Schriftquelle wird zudem erstmals ein Bischof der Raetia secunda namentlich erwähnt.
- 1.12. Dr. Jens Schneeweiß (Göttingen)
Karl der Große an der Elbe. Aktuelle Forschungsergebnisse zur Nordostgrenze des Fränkischen Reiches
 Im Rahmen eines fünfjährigen Göttinger Forschungsprojekts wurden umfangreiche archäologische Ausgrabungen auf früh-mittelalterlichen Siedlungen und Befestigungen im nordöstlichen Niedersachsen durchgeführt. Dabei konnten einige alte Forschungsfragen gelöst werden, so dass einzelne Abschnitte der europäischen Frühgeschichte neu geschrieben werden müssen, aber es wurden auch neue Fragen aufgeworfen. Aus Anlass des Karlsjahres 2014 werden die Ergebnisse mit einem besonderen Fokus auf Karl den Großen präsentiert.
- 8.12. Prof. Dr. Matteo D’Acunto (Neapel)
Greeks on the Bay of Naples. Cumae in the Geometric and Archaic Period after the Latest Excavations
 Cuma in den „Brennenden Feldern“ bei Neapel war die erste Kolonie, die Griechen aus Euböa um die Mitte des 8. Jahrhunderts v. Chr. auf dem italienischen Festland gründeten. Seit etwa 20 Jahren gräbt das Istituto Universitario Orientale aus Neapel in Cuma. Die Arbeiten zielen vor allem auf die Rekonstruktion des Stadtplans und seine Entwicklung in der griechisch-römischen Epoche. Dadurch wurden die Stadtmauern und das Straßensystem der archaisch-griechischen Stadt rekonstruiert. Stratigraphische Tiefgrabungen haben jüngst überraschende Funde zutage gefördert.
- 15.12. PD Dr. Christoph Eger (Göttingen)
Baltischer Bernstein im spätantiken Orient. Zur Frage des Bernsteinhandels im 4. bis 6. Jh. n. Chr.
 Dass baltischer Bernstein schon früh bis in den Orient gelangte, ist durch den spektakulären Bernsteinfund aus der Königsgruft von Qatna in Syrien einem breiteren Publikum bekannt. Weitaus weniger wissen wir jedoch darüber, dass Bernstein schmuck auch noch in der Spätantike seinen Weg bis in den südöstlichen Mittelmeerraum fand. Funde von Bernsteinperlen aus den römisch-byzantinischen Nekropolen von Yajuz, Jordanien, und Darayya, Syrien, geben hierüber neuen Aufschluss. Vergleichsfunde weisen auf eine Herkunft aus dem nördlichen Schwarzmeerraum. Der Vortrag geht der Frage nach, ob die Bernsteinfunde als Hinweise auf einen geregelten Fernhandel oder eine andere Form des Austauschs gedeutet werden können.
- 12.1. Prof. Dr. Martin Guggisberg (Basel)
Griechen und Einheimische in Süditalien. Die eisenzeitliche Nekropole von Francavilla Marittima bei Sybaris in Kalabrien
 Die eisenzeitliche Siedlung von Francavilla Marittima an der Ostküste Kalabriens, unweit von Sybaris, war im frühen 1. Jahrtausend v. Chr. eine wichtige kulturelle Schnittstelle zwischen der einheimischen Bevölkerung Italiens und den nach Westen expandierenden Griechen und Phöniziern. Die Basler Ausgrabungen dort konzentrieren sich auf die einheimische Nekropole am Fuße des Siedlungshügels, die eine Vielzahl von Gräbern der lokalen Elite enthält. Die neuen Befunde unterstreichen die Komplexität der präkolonialen Begegnung zwischen Einheimischen und Griechen im 8. Jahrhundert v. Chr., die gleichermaßen von kulturellem Widerstand und bereitwilliger Übernahme von fremden Gütern und Wertvorstellungen geprägt ist.
- 19.1. Dr. Chiara Blasetti-Fantauzzi (Göttingen)
Das Fucino-Gebiet (Abruzzen) und seine Archäologie
 Bereits Kaiser Claudius versuchte im Jahre 41 n. Chr., den Fuciner See in den Abruzzen in Mittelitalien mit einer grandiosen Ingenieurleistung trocken zu legen. Dies gelang jedoch erst im 19. Jh. Ausgehend von der prähistorischen Besiedlung über die eisenzeitlichen Nekropolen der Marser bis hin zu römischen Städten und Kulturen werden die ökologischen und ökonomischen Vorzüge des Gebiets aufgezeigt. Abschließend wird das neue Göttinger Survey-Projekt im Territorium der 303 v. Chr. gegründeten latinischen Kolonie von Alba Fucens vorgestellt.
- 26.1. Prof. Dr. Dr. Dr. Dieter Vieweger (Jerusalem)
Liegt der berühmte Fels Golgota tatsächlich unter der Grabeskirche?
 Diese Frage und der lang anhaltende wissenschaftliche Streit darüber haben nicht nur die Grabungen unter der Erlöserkirche in Jerusalem angestoßen, sondern auch im Umfeld und unter der Grabeskirche zu mehreren archäologischen Untersuchungen geführt. Der Vortrag rekonstruiert die Stadtgeschichte Jerusalems im Bereich der Erlöser- und der Grabeskirche und stellt die wichtigsten archäologischen und schriftlichen Zeugnisse vor. Dabei ergeben sich interessante Hinweise auf die Herkunft und die Geschichte des unter der Grabeskirche gezeigten Felsens.
- 2.2. Prof. Dr. Klaus Fittschen (Göttingen-Wolfenbüttel)
Zurück in Göttingen. Die Antikensammlung des Reichsgrafen Ludwig von Wallmoden-Gimborn
 Die Antiken des Grafen Wallmoden, seit Jahrzehnten als Dauerleihgabe des Welfenhauses im Archäologischen Institut Göttingen ausgestellt, waren Teil einer der bedeutendsten Kunstsammlungen des 18. Jahrhunderts in Norddeutschland. Im vergangenen Sommer waren sie zusammen mit einem Teil der Gemäldegalerie des Grafen im Rahmen der Ausstellung über die Personalunion zwischen Hannover und Großbritannien in Herrenhausen zu sehen. Soeben sind sie nach Göttingen zurückgekehrt, wo in Kürze der wissenschaftliche Katalog erscheint. Prof. Fittschen berichtet über neueste Ergebnisse zu den antiken Skulpturen und zur wechselhaften Geschichte der Sammlung.
- 9.2. Prof. Dr. Johannes Bergemann – Dr. Stefan Erasmi – Dr. Jens Schneeweiß (Göttingen)
Forschungen Göttinger Archäologen, Prähistoriker und Geographen in Kamarina (Sizilien)
 Wissenschaftler aus drei Instituten und zwei Fakultäten der Universität Göttingen haben im vergangenen Sommer archäologische, geophysikalische und geodätische Untersuchungen in Kamarina im Südosten Siziliens durchgeführt. Die verschränkten archäologischen und naturwissenschaftlichen Methoden haben es erlaubt, ohne Ausgrabungen ein scheinbar gut bekanntes Gebiet neu in den Blick zu nehmen. Dabei sind Reste aus zwei Jahrtausenden entdeckt worden, Farmen, Gräber und Heiligtümer der griechischen, römischen und Spuren der prähistorischen Zeit, teilweise in einer ganz regelmäßig geplanten Anordnung.